

Teure IHK Trier

- 11.08.2010 -

Horrende Kosten durch schlechtes Management

Wir mussten das Thema ‚Teure IHK Trier‘ bereits häufig beanspruchen. In der Tat ist es ein Unding, dass die gewinnabhängigen Monopol-Beitragsforderungen der IHK Trier mehr als dreimal so hoch sind wie die der benachbarten Industrie- und Handelskammer in Koblenz. Es ist klar, dass jahrzehntelanges Missmanagement bei der IHK Trier zu horrenden Kosten geführt hat. Auch hat man sich unnötigerweise Millionen Euro schwere Luxusgebäude errichten lassen. Gleichzeitig hat man über 5 Millionen Euro Pensionsrücklagen auf Kosten der Zwangsmitglieder der Industrie- und Handelskammer aufgehäuft. Der Abrechnungsskandal bei einer Beteiligungsgesellschaft der IHK Trier (50 Prozent IHK Trier und 50 Prozent HWK Handwerkskammer Trier) lässt grüßen.

Mitgliedsbeiträge von Zwangsmitglieder alleine reichen der IHK nicht

Hohe Mitgliedsbeiträge sind die eine Seite. Die andere Seite der Medaille ist die Tatsache, dass für jede Dienstleistung und Quasi-Dienstleistung der Industrie- und Handelskammer Trier separate Gebühren zu bezahlen sind.

So kostet beispielsweise die Anmeldung, die Betreuung und die Prüfgebühr für Auszubildende (z. B. Industriekaufleute, IT-Auszubildende, gewerbliche Auszubildende) die satte Summe von 203 Euro für jeden einzelnen Auszubildenden.

Die Reihe der Gebührenforderungen für Dienstleistungen und Co. kann meilenweit fortgeschrieben werden.

Schulungen für Auszubildende - teuer zu bezahlen

Am 18. und 19. Oktober 2010 bietet die IHK Trier das Seminar „Knigge für Auszubildende“ an (angesiedelt im Themenbereich ‚Persönliche Arbeitstechniken‘).

Referentin ist Gabriele Krischel aus Niederkassel. Das Programm ist wie folgt vorgesehen:

- Begrüßen und Vorstellen
- Wie wirke ich auf andere? (Selbstbild/Fremdbild)
- Besonderheiten bei Tisch
- Karriereknacker im Berufsleben
- Gute Umgangsformen im Beruf
- Distanzzonen
- Kommunikationsmittel
- Rollenspiele
- Small Talk

Im Seminar sollen keine starren Knigge-Regeln vermittelt werden. Die Teilnehmer sollen in lockerer Atmosphäre zeitgemäße Business-Etikette kennenlernen. Nach dem Seminar sollen die Teilnehmer wissen, welchen Gesprächspartner sie zuerst begrüßen müssen und worüber sie sich mit dem Kunden beim Small Talk unterhalten können. Die Teilnehmer sollen erfahren, welche Klippen, Fettnäpfchen und sonstigen Hürden im Berufsalltag auf sie lauern.

Wer zuerst grüßt, das dürfte doch jedem Jugendlichen, aber auch jedem Erwachsenen, klar sein. Das sind doch Banalitäten. Wenn dazu ein Seminar notwendig ist, dann ist die Gesellschaft schon „weit gekommen“.

Das zweitägige Seminar kostet sage und schreibe satte 290 Euro. Noch einmal: Zielgruppe sind Auszubildende der Industrie und des Handels. Welcher kleine Betrieb kann es sich denn leisten, für seine Auszubildenden zusätzlich zu den sonstigen Kosten 290 Euro zu bezahlen? Ist dies nicht Abzocke zusätzlich zu der fixen und gewinnbezogenen Beitrags-Abzocke?

Weiterhin geht es in dem Themenbereich ‚Persönliche Arbeitstechniken‘ mit einem Seminar „Telefontraining für Auszubildende“. Dieses Seminar wird dreimal angeboten: Am 2. September, 11. Oktober und 12. Oktober 2010. Da es sich um ein „nur“ 1-Tages-Seminar handelt, liegen die Kosten bei 150 Euro. Zielgruppe sind wiederum Auszubildende der Industrie und des Handels. So ist es auch bei dem Seminar „Bewerbungstraining für Auszubildende - Startklar für den Berufseinstieg“. Der Vortrag findet am 14. Oktober 2010 statt. Die Kosten betragen 150 Euro.

Könnte die Industrie- und Handelskammer Trier nicht alle Gebühren im Zusammenhang mit Ausbildungsplätzen und Auszubildenden einstampfen? Sie bekommt doch horrenden Zwangs-Mitgliederbeiträge.

Wo bleibt die demokratische Legitimation?

Kaum zu glauben, aber wahr: Da sitzen die IHK-Macher in ihren guten Stuben und verstehen offensichtlich ihre Zwangsmitglieder überhaupt nicht. Diese Zwangsmitglieder müssen schufteten und schufteten - auch für die Zwangsgelder, die an die IHK Trier zu zahlen sind. Wann lehnen sich die Mitglieder der IHK Trier Vollversammlung mal gegen die Machenschaften auf? Aufgrund der enorm niedrigen Beteiligung an der Wahl zur Vollversammlung ergibt sich automatisch, dass die IHK nicht demokratisch autorisiert ist, für alle Firmen in ihrem Bereich zu sprechen. Eine Frechheit ist diese Zwangsmitgliedschaft, die leider auch nach Ansicht der FDP, der ach so liberalen Partei, nicht abgeschafft werden soll. Würde eine IHK bei den niedrigen Wahlbeteiligungen zur Vollversammlung als politische Führung auftreten, dann wäre für sie die berüchtigte 5-Prozent-Klausel wohl nicht in Reichweite, und damit würde die IHK automatisch von der Bildfläche verschwinden, weil das Tun und Lassen der IHK weit außerhalb des Interesses der Wahlberechtigten jedes Bezirkes liegt.